

Lotse in Sachen Sport

Arean Abdulrahman kümmert sich für den Kreissportverband um Flüchtlinge

Heide (us) Es hat einige Schubser gebraucht, um das Thema ins Rollen zu bringen. Doch jetzt kann Hans-Jürgen von Hemm, wiedergewählter Vorsitzender des Kreissportverbandes, entspannter nach vorne blicken: „Unser Integrationslotse ist im Rennen und leistet sehr gute Arbeit.“

Das Lob schmeichelt ihm, denn Rückenstärkung kann Arean Abdulrahman gut gebrauchen. Zumal frische Ideen und gute Lösungsansätze gefragt sind, um den in Dithmarschen gelandeten Geflüchteten die Kontaktaufnahme zu den Vereinen zu erleichtern. Wie kommen die Leute zum Sport und von dort auch wieder zurück? Welche Angebote kommen am besten an? Und wer hilft überhaupt beim Dolmetschen? Viele Fragen tun sich auf, wenn Asylbewerber in unserer Region körperlich aktiv werden wollen.

Arean Abdulrahman, gebürtiger Kurde irakischer Abstammung, lebt seit fast 20 Jahren in Deutschland und hat sich in jeder Hinsicht bestens integriert. Angestellt beim landesweiten Projekt „Integration durch Sport“ soll Abdulrahman Migranten den Weg in die Vereine ebnen. „Ich bin Ansprechperson für beide Seiten und auch für die Kommunen. Meine Aufgabe ist es, die Menschen zu begleiten und ihnen Hilfe in einem völlig neuen Umfeld zu geben.“

Am Anfang sei es schwer gewesen, bekennt er. „Zu den Informationsveranstaltungen erschienen nur wenige Leute. Die Vereine zeigten sich zurückhaltend“, beschreibt Abdulrahman wie es begann. Doch Aufgeben ist nicht seine Sache. Er führte Gespräche, klärte Missverständnisse auf und wähnt sich nun auf einem guten Weg: „Langsam bricht das Eis und ich merke Reaktionen. Es ist Potenzial da, hüben wie drüben.“

Zugang zu jungen Leuten fand Arean Abdulrahman über



Gelebte Willkommenskultur: Arean Abdulrahman ist Integrationslotse beim Kreissportverband Dithmarschen.
Foto: Seehausen

Deutschkurse, die er teilweise selbst gab. „Ohne Sprache funktioniert ja nichts. Dabei erfährt man viel über ihre Bedürfnisse und Probleme. Fußball wollen sie fast alle spielen und es sind auch Talente dabei.“ Mangels Fahrmöglichkeiten bringe er, der nebenbei für TuRa Meldorf Handball spielt, die Kicker teils

selbst zum Training und schaue ihnen zu.

Vereine leisten bei der Integration einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, glaubt der 36-Jährige. Sie könnten davon auch selbst profitieren, indem sie zur Umsetzung von Projekten öffentliche Fördermittel erhalten. „Es gibt auf Landes-

ebene Programme, die genutzt werden sollten.“ Sport bedeute für Einwanderer nicht nur Bewegung, sondern sei auch ein Lernfeld. „Das gilt für die Sprache, die Kultur und das ganze Miteinander. Ich hoffe, dass einige so selbständig werden, dass sie im realen Leben Fuß fassen.“